



DM3TA/ Y37ZA

Günter Wegeners Interesse am Amateurfunk wurden bei Hans Göhling in den frühen Jahren der ersten Wismarer Klubstation DM31A geweckt. Diese hat im Zeitraum von 1958 bis 1963 bereits eigene 4 Mitbenutzer-Rufzeichen hervorgebracht.

Günter hatte das erste davon = DM3ZLA. (QSL-Beleg vom 15.8.1960/ QSL-Band „A“ von DM2AOC)



Günter Wegener;
hier auf dem Foto allerdings an seiner späteren, eigenen Station DM2AUA

Die om's von DM31A waren sehr aktiv und ständig mit neuen Selbstbauprojekten präsent, die meist Günter zum Nachmachen publizierte (im „Funkamateu“ in den Jahren 1959 -1961). Darüber hinaus wurden die Manuskripte als Kopie an Interessenten im Umfeld direkt verteilt.



In den Jahren 1959 bis 1961 waren dies die drei Selbstbau-Projekte, die Günter im „Funkamateu“ veröffentlicht hatte: a) Funkpolygon b) RX 0-V-1 c) Grid-Dip-Meter



Die Zahl von am Amateurfunk Interessierten nahm stetig zu, so dass bereits im Jahr 1962 **Günter Wegener** eine **zweite Klubstation in Wismar** gründete.

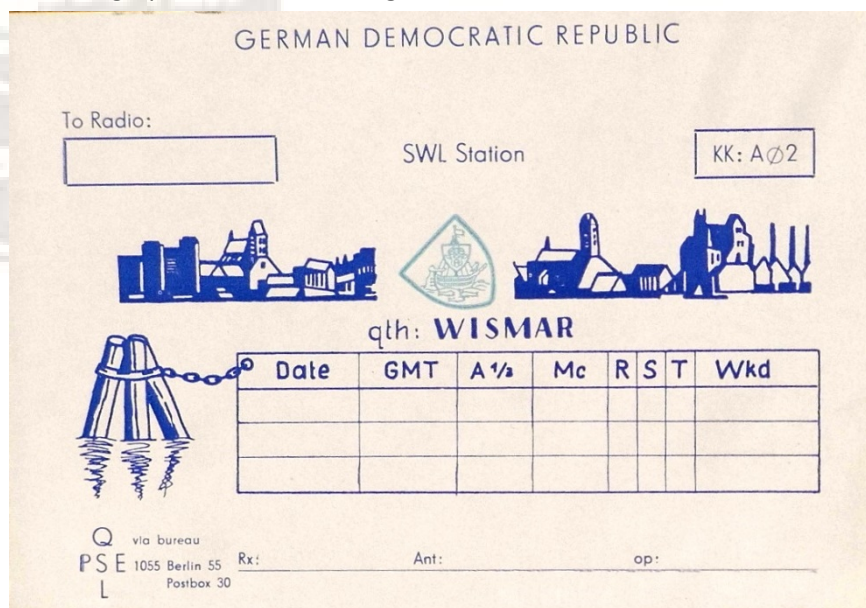
Sicher hatte Günter bei der Suche nach geeigneten Klubstationsräumlichkeiten seinen Arbeitsort, die Wismarer Werft, vor Augen. Letztlich erfolgte die Gründung an der Betriebsberufsschule der Mathias-Thesen-Werft in der Bürgermeister-Haupt-Straße. Ein Mitstreiter der ersten Stunde war dabei Alfred Kaatz von der Hochschule Wismar.

Diese Werftverbundenheit schlägt sich auch im Motiv der ersten QSL-Karte von DM3TA nieder. Dieses nutzte Günter bereits bei seiner früheren Mitbenutzer-QSL DM3ZLA:

- die Kabelkrananlage der Mathias-Thesen-Werft mit Sicht auf den Marienkirchturm



Ab Mitte der sechziger Jahre konnten die SWL's in Wismar diese universale Hörer-Karte nutzen. Es wird vermutet, dass die graphischen Darstellungen auf beiden Karten von Günter selbst stammen.





Die Lübsche Str. (damals war es die Nr. 100) wurde die Adresse für **DM3TA**. In den unteren Etagen „residierte“ u.a. der GST-Kreisvorstand, jedoch in der obersten Etage fand sich ein Raum für die eigentliche Klubstation, wie auch ein weiterer für die Ausbildung mit installierter Hörklasse. Die Fenster boten nicht nur Aussicht auf den St. Marienkirchturm und die St. Georgenkirche, sondern auch in den Garten zum Nachbarhaus, was freien Platz für eine KW-Drahtantenne versprach. In den ganzen Jahren leistete eine selbstgebaute W3DZZ für den Empfang und die gute Abstrahlung. Nur die Zuleitung verlor regelmäßig den Kampf mit einem Baum im Garten und forderte so mehrfach eine Reparatur ein...



Der Stationsraum mit dem Stations-(schreib-)tisch in den ersten Jahren und Fensterblick zur W3DZZ:

- links der KW-Allbandempfänger Typ Erfurt, darüber ein 80m/20 Watt „Standardsender“

Anmerkung zum „Standardsender“: Mit einer neuen Amateurfunkordnung 1965 kam neben dem SWL DM-Empfangs-Anwärter, die Klasse „S“ (UKW) und auch die Lizenzklasse 2 als Einstiegslizenz KW (CW Tempo 40). Diese gestattete nur die Bänder 80m und 10m bei maximaler (Input-)Leistung von 20 Watt. Erlaubt wurden sogenannte „Standardsender“, das waren Sender, die „...von der GST als Standard veröffentlicht“ wurden. (auch eine modifizierte Panzerfunkstation Typ 10RT zählte dazu)

- rechts der große Eigenbausender: 80m/40m/20m mit max. 170 Watt für A1 und A3

Für die Telegrafieausbildung wurde ein bereits 1959 von den om's von DM3LA selbst entwickeltes und gebautes Funk-Polygon genutzt. Im Funkamateurr Heft 8/ 1959 fand es mit der Veröffentlichung von Günter Wegener seine Verbreitung.

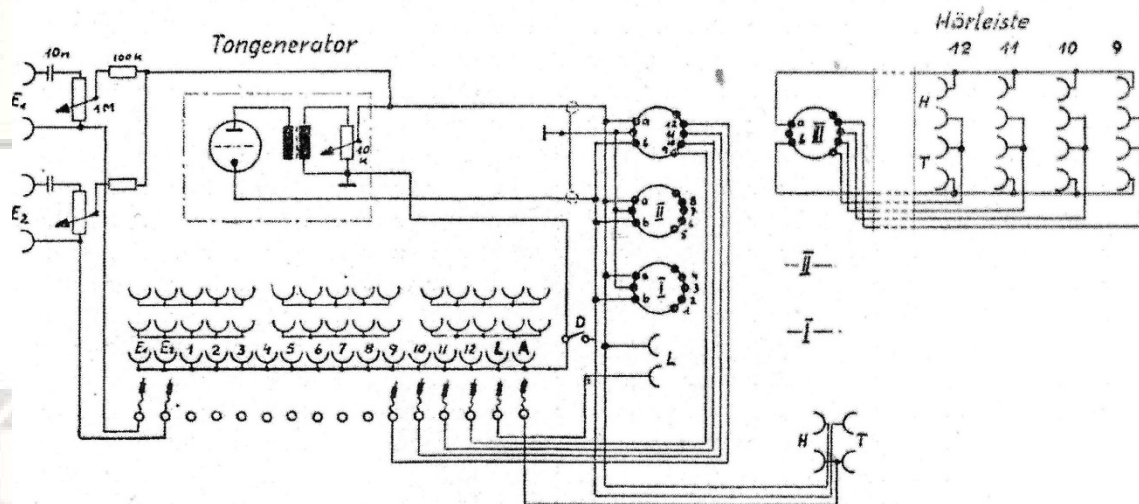
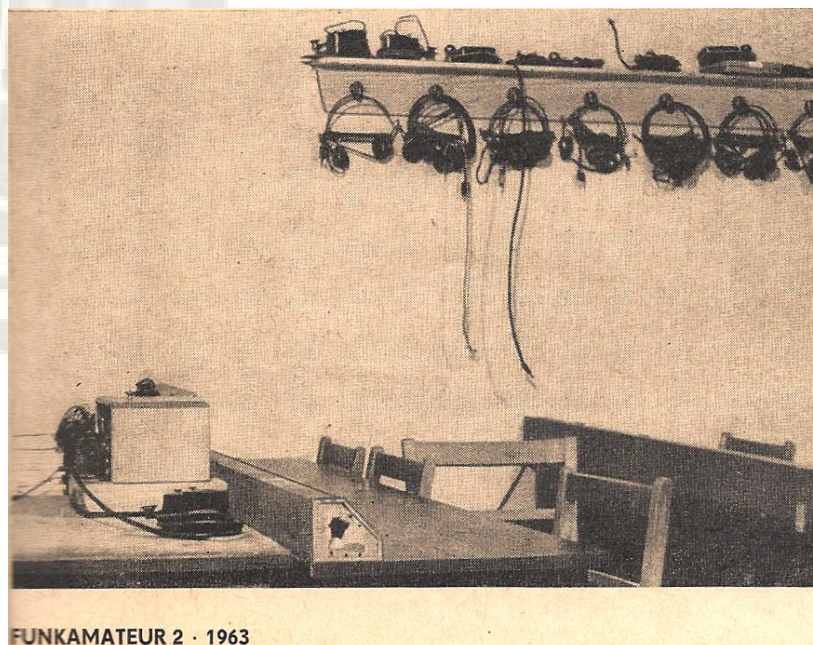


Bild 1: Schaltung des kompletten Polygons zur Morseausbildung

Dieses Funkpolygon stellte für die vielen Jahre der Existenz der Klubstation das „Herz“ der Telegrafieausbildung bei DM3TA dar.





Die Anfänge des Experimental- und Amateurfunks in Wismar und Umgebung (1928/1958)

Günter Wegener (unten, links im Bild) bei der Telegrafieausbildung in der Hörklasse im Jahre 1964.



Ende der sechziger Jahre ging Günter einem neuen QRL in Schwerin nach, wohnte zunächst weiter in Wismar und blieb der Klubstation noch einige Zeit erhalten. Doch sein Zeitfonds schrumpfte immer mehr, so dass er die **Klubstationsleitung** an **Jürgen Trzetziaak¹** abgab (ca. 1969).

Unter DM2AUA war Günter in Wismar mit seinem Eigenbau Bandfiltersender zumeist mit 200 Watt und ebenfalls einer W3DZZ in der Luft. Ein bestätigtes QSO vom 6. Mai 1973 unter dem Jubiläumsrufzeichen DT2AUA (QSL-Sammlung „Anton“ von DM2AOC“) ist das letzte uns vorliegende, bevor Günter dann auch wohnungsmäßig Wismar Richtung Schwerin verließ und nun unter DM2AUB im Äther zu hören war.

Günter Wegener
24 Wismar
Dr. Leber Straße 40 b

This confirms our phone qso - w SWL
o 10. M. 68 at 1135 GMT/UT
on 3.5 Mc/s
Ur RST 48
Tx: Bandfilter Inpl 120/200 wts
Rx: SSH 10
Ant: w 3 dzz, 20 Dipol

vy 73 es best dr om Mwe
op Günter

via bureau CXC # 2157A
1055 Berlin 55
Postbox 30 Aφ2 f. 222



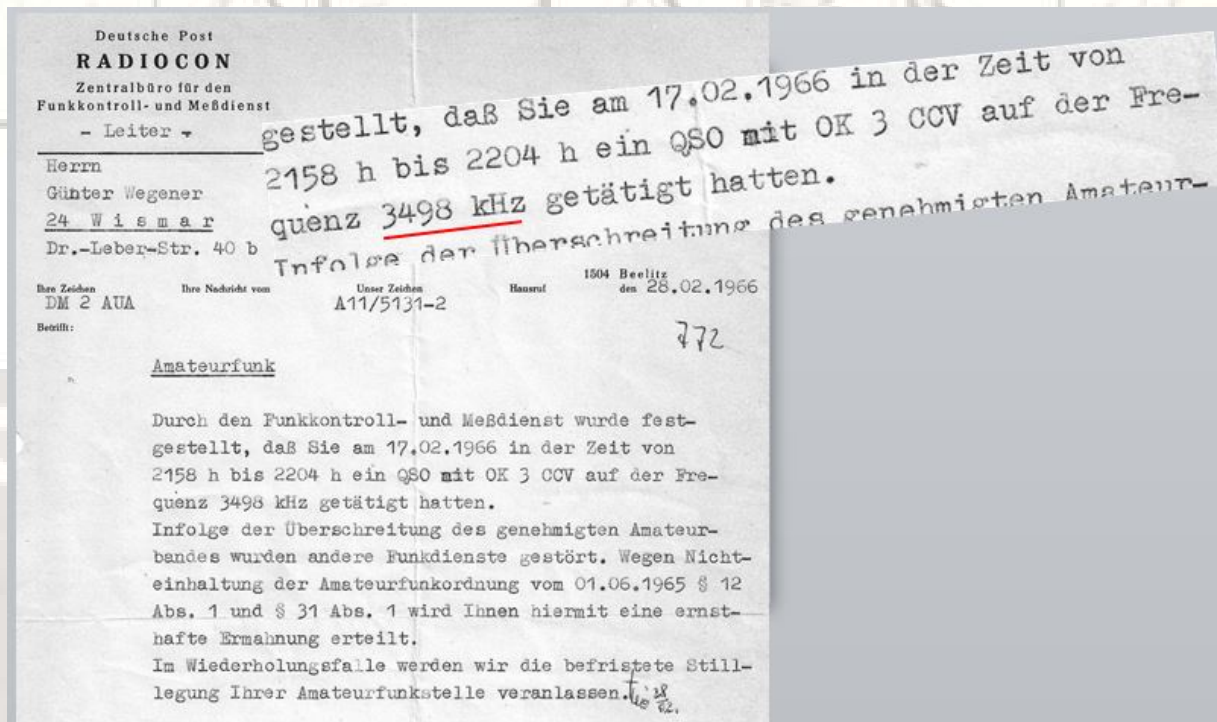
¹ Unterschiedliche Schreibweisen, auch Treziak. Lt. Rufzeichenliste 1970 (siehe S.7) aber **Trzetziaak**

Diese Sammlung basiert auf Originaldokumenten und Aussagen von Zeitzeugen. Somit können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden.

Mit Hinweisen, Ergänzungen oder Anfragen wenden Sie sich bitte an DL2SWR / email DL2SWR@darc.de / DL2SWR copyright 2017 ff



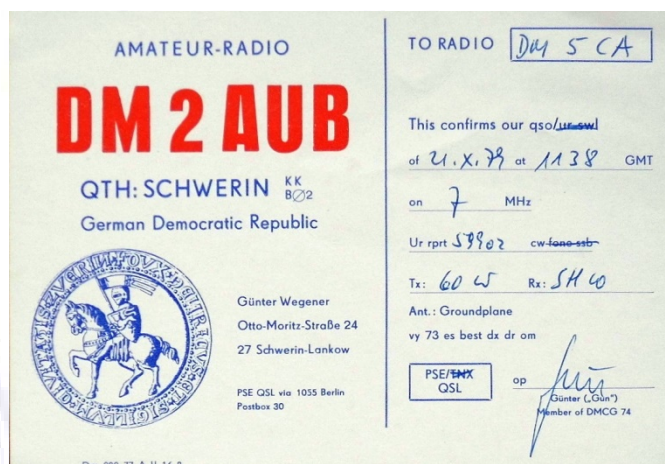
Aber auch Günter war nicht davor gefeit, einen „blauen Brief“ von RADIOCON in Beelitz (**Funkkontroll- und Messdienst** = eine Überwachungsinstanz des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen (MFP), die - wie das MFP selbst - durch „...operatives Zusammenwirken“ direkt der HA III (elektronischer Kampf) des Ministeriums für Staatssicherheit unterstellt war, wie man heutigen Dokumentationen entnehmen kann...) **wegen Frequenzüberschreitung** (2kHz zu tief!) zu bekommen.



Ein „Blauer Brief“ aus Beelitz von RADIOCON wegen Frequenzüberschreitung vom 28.02.1966²

Mit Günters Umzug nach Schwerin war ein neues Rufzeichen fällig, da Schwerin einen Wechsel des Bezirks darstellte. Er bekam das fast gleichlautende Rufzeichen DM2AUB/ ab 1980 Y21UB; (gemäß QSL nun auch mit dem Funknamen „Gun“) Nach der Wende – Günters letztes Rufzeichen DL1SUB.

Eine QSL von 1979 beschreibt nun im neuen QTH eine Ausrüstung (40m) mit einer Leistung von 60 Watt an einer Groundplane.

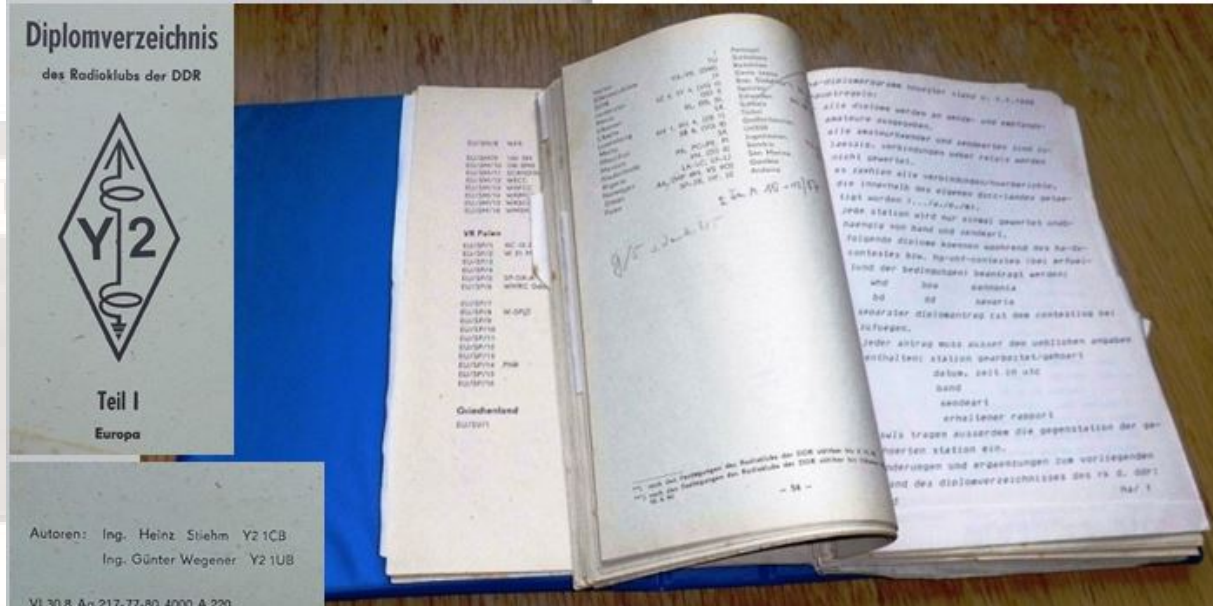


² Diese und weitere Dokumente zu Günter DM3TA/DM2AUA und Fotos stammen von Günters Sohn, Günter Wegener jr. - DL1NUB. Er begleitete diese Chronik bis zuletzt. Günter jr. verstarb leider am 4. August 2017...



Zu Günters überregionalen Verdiensten zählt auch sein Engagement für die „Diplomjäger“ in der DDR.

Bereits 1968 selbst Mitglied der DM-Diplomjägergruppe DMCG/ CHC-Chapter 23, wurden 1981 **Günter Wegener** (jetzt unter Y21UB) und **Heinz Stiehm** (Y21CB/ex DM2ACB) zu **Autoren** eines neuen „Diplomverzeichnisses des Radioklubs der DDR“. Das vorhergehende war 1971 erschienen, natürlich schon lange vergriffen und damit inhaltlich größtenteils sowieso überholt. Es kam der Teil 1 „Europa“ heraus; ob es je den zweiten Teil für „Außereuropäische Diplome“ gab, ist mir nicht bekannt.



Durch die Rufzeichenumstellung 1980 auf die „Y2“-Rufzeichen war auch international das Interesse nach aktuellen Diplominformationen groß. Für diese Neuauflage des Diplomverzeichnisses hatte man eine Lose-Blatt-Sammlung favorisiert, um durch Ergänzungs- bzw. Korrekturblätter eine einfache Möglichkeit zur ständigen Aktualisierung zu haben. Der Aufwand war aus logistischen wie aus finanziellen Gründen wohl zu groß und letztlich so nicht durchhaltbar. Zumindest im Bezirk Rostock wurde daraufhin eine turnusmäßige Vervielfältigung von Änderungen mittels Fernschreiber (FS) organisiert. Diese meist jeweils mehreren FS-Blätter wurden über die Klubstationen verteilt und mussten „nur“ noch zum Einheften zugeschnitten werden...

DM-Rufzeichenliste 1970 (Stand Nov. 1970)

ex DM3WLA	DM 3 TA	1	Trzetzniak, Jürgen	24 Wismar Am Schwedenstein 8
	DM 3 ZTA	1	Uhn, Manfred	24 Wismar Ulmenweg 7
	DM 3 WTA	1	Augustat, Werner	24 Wismar Karl-Liebknecht-Straße 2
	DM 3 UTA	2	Canters, Renate	24 Wismar Karl-Marx-Straße 126
ex DM3SLA	DM 3 STA	2	Dünow, Manfred	24 Wismar Bruno-Tesch-Straße 16
ex DM3ULA	DM 3 RTA	2	Walenta, Peter	24 Wismar Rabenstraße 48

Diese Sammlung basiert auf Originaldokumenten und Aussagen von Zeitzeugen. Somit können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden. Mit Hinweisen, Ergänzungen oder Anfragen wenden Sie sich bitte an DL2SWR / email DL2SWR@darc.de / DL2SWR copyright 2017 ff Seite 7 / Bearbeitungsstand: 11.09.2020



Jürgen Trzetzkiak führte die Klubstationsbelange von DM3TA noch bis Mitte der siebziger Jahre. Fast zu seinem Abschluss, im Februar 1975, konnte Jürgen in Rostock noch einen Dreiband-Kurzwellentransceiver vom Typ „Teltow 210“ von DM3YA für die Klubstation DM3TA übernehmen.

Nach Jürgen übernahm nun **Klaus Böckenhauer** die weiteren Geschicke als Klubstationsleiter DM3TA.



1973: Klaus Böckenhauer hier noch als Mitbenutzer vor dem Kurzwellenempfänger „Erfurt“ sitzend. (später privat auch DM2DGA/ nach 1980 als Y24GA)

Etwas im Jahr 1977 konnte Klaus einen nagelneuen Fünfbandtransceiver vom Typ „Teltow 215c“ ab Werk abholen. Damit wurde der bisher genutzte „Teltow 210“ frei, den am 7. Januar 1978 Rudi Schröder für die Klubstation DM4TA im Post- und Fernmeldeamt übertragen bekam.

Auf dem Foto oben - mit Klaus vor dem Empfänger sitzend - ist auf diesem „Erfurt“ stehend noch der „Sender Nr. 2“ zu sehen; ein 20 Watt-„Standardsender“ (Eigenbau) für 80m, der im Oktober 1979 offiziell verschrottet wurde.

Anmerkung zu „Standardsender“:

Mit einer neuen Amateurfunkordnung **1965** kam neben dem SWL/DM-EA (Empfangsanwärter = SWL ohne CW-Prüfung), die Klasse „S“ (UKW ohne CW) und auch die **Lizenzklasse 2 als Einstiegslizenz KW** (CW Tempo 40). Diese gestattete nur die Bänder 80m und 10m bei maximaler (Input-)Leistung von 20 Watt. Erlaubt wurden sogenannte „Standardsender“, das waren Sender, die „...von der GST als Standard (erklärt) veröffentlicht“ wurden. Das waren aber auch Eigenbausender nach Vorgabe oder oft eine modifizierte Panzerfunkstation 10RT (mehr zur **10RT** siehe **Chronik DM3QA**)



Rechts neben Klaus ist noch der Sender Nr. 1 zu sehen, ein 170 Watt-Eigenbau für 80/40/20m für A1/A3, der im Januar 1982 - zumindest formal - verschrottet wurde.

Im Juli 1979 stand in Wismar im Zeichen seiner 750-Jahr-Feier. Anlass genug, um im Kreis aller Wismarer Funkamateure über die Aktivierung einer Sonderstation - **DM8WIS** - nachzudenken. Eine



Unterstützung durch das „Rathaus“ wurde zugesichert und damit die für uns zwei wichtigsten Fragen geklärt; die der Finanzierung der Sonder-QLS-Karten und die eines Standortes der Sonderfunkstation. Dieser war wortwörtlich „bürgernah“ – direkt rechts neben dem Stadthaus (dem heutigen Bürger-ServiceCenter, Am Markt 11 / ehemalige Stadtwache) mitten in einem Schaufenster „Am Markt 10“ mit Blick auf den Marktplatz. (später bis 2014 - Meister Sturbeck, Uhren und Schuck)



- Team DM8WIS:**
 (vor dem Schaufenster stehend von links)
 Helmut/Student von DM5CA (DL9HB)
 Klaus/ DM3TA/ DM2DGA (DL2SYA)
 Uwe/ DM5CA (DL2SWR)
 Adolf/ DM2DHA (DM2DHA)
 Rudi/ DM4TA/ DM2CTA (sk)
 Peter/ DM4ZTA (sk)
 Hans/ DM2BVA (sk)
 Peter/DM3MTA (DL2SVA)
 (nicht auf dem Foto
 Erhard/DM3XQA (DL9FA))
 (Rufzeichen/blau - calls per 2017)

(mehr zu DM8WIS findet sich in der **Chronik DM5CA** <https://dl2swr.afu-wismar.de/dm5ca.html>)

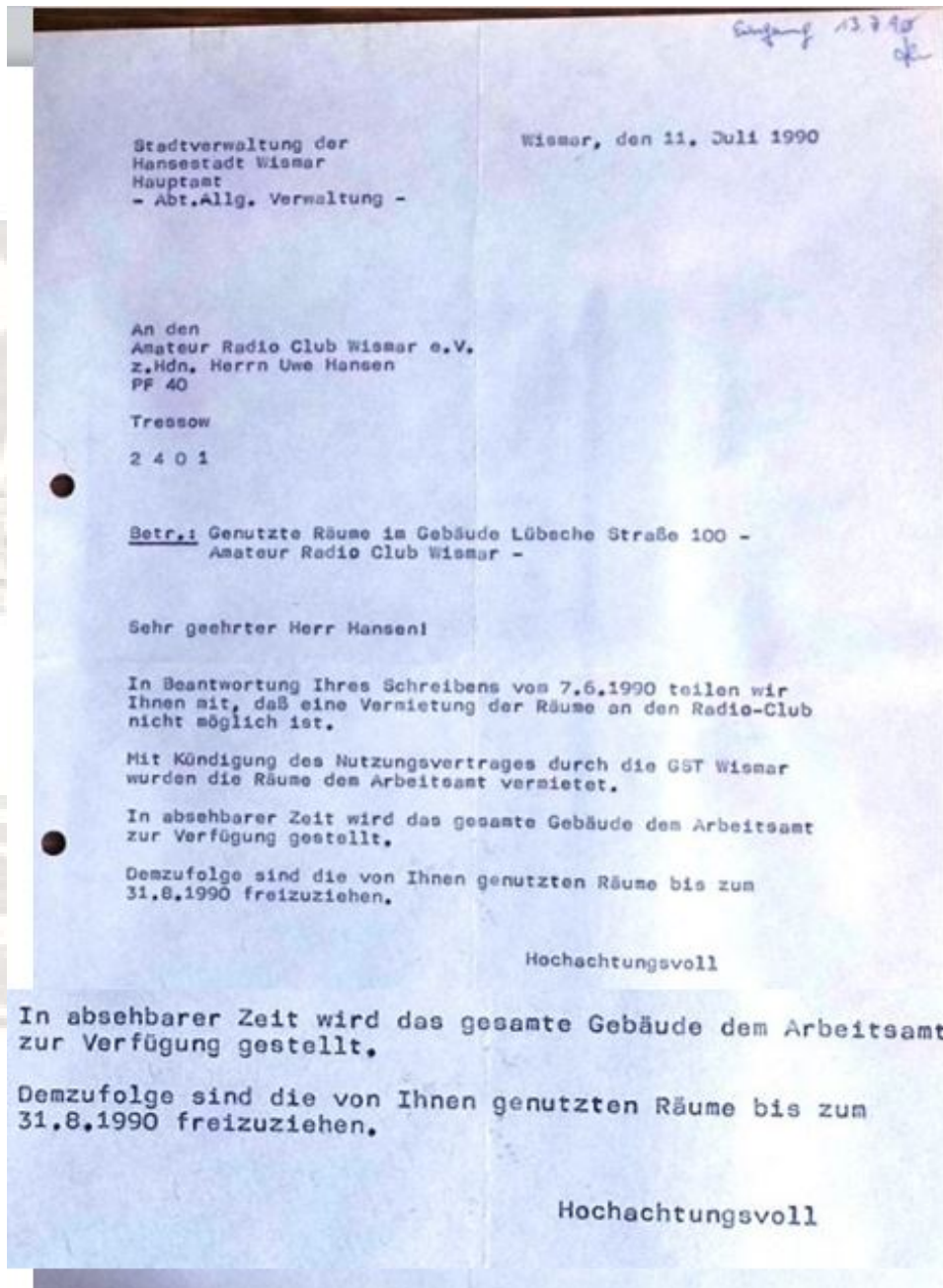


Die Anfänge des Experimental- und Amateurfunks in Wismar und Umgebung (1928/1958)

Mit der Wende bekam die Lübsche Str. 100 einen neuen Hauptmieter – das Arbeitsamt.

Ab April 1990 konnten wir Wismarer (und Landkreis) Funkamateure mit dem neu gegründeten Verein „Amateur Radio Club Wismar e.V.“ (Nr. 6 im Vereinsregister) auch juristisch selbständig agieren, was zur Besitzstandswahrung dringend notwendig wurde. Gespräche mit dem neuen Hauptmieter (Arbeitsamt) räumte uns - aus ihrer Sicht - eine Weiternutzung der Räumlichkeiten im Dachgeschoss ein, da für diese aus verschiedenen Gründen auf absehbare Zeit kein Bedarf bestand.

In einem Schreiben vom Juli stellte die Stadtverwaltung als Vermieter dieses anders dar und forderte das Freiziehen der Räume bis zum **31. August 1990**. Das war **das Ende der Klubstation DM3TA**.



Und, nur zur Vollständigkeit...

Diese Sammlung basiert auf Originaldokumenten und Aussagen von Zeitzeugen. Somit können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden.

Mit Hinweisen, Ergänzungen oder Anfragen wenden Sie sich bitte an DL2SWR / email DL2SWR@darc.de / DL2SWR copyright 2017 ff

Seite 10 / Bearbeitungsstand: 11.09.2020



...Das Gebäude dieser Lübschen Straße 100 (nach einer Ummummerierung nach 1990 ist das heute die Lübsche Str. 50) war und ist das Logenhaus der Wismarer Freimaurerloge "Zur Vaterlandsliebe", die 1819 als Johannisloge in Wismar gegründet und unter den Nazis 1935, wie alle anderen Logen, verboten wurde.

Nun nach der Wende ging das Logenhaus zurück, wurde aufwendig denkmalgerecht saniert und 2005 wiedereröffnet. (mehr dazu <http://www.wismarerfreimaurer.de/de/Loge.html>)

